



FREUNDDES BRIEF

Blaues Kreuz Leipzig e.V.

Andacht - Suchen und doch nicht Finden

Sind wir nicht alle auf der Suche? Suchen wir nicht alle etwas? Vom Schlüssel angefangen, wenn wir aus dem Haus gehen, bis hin zur Packung Spaghetti im Supermarkt ...

Wenn ein Mensch zur Welt kommt, ist er schon auf der Suche – ob es die Wärme und Nähe der Mutter ist oder die Milch, die er braucht, um zu überleben.

Viele denken, die Milch wäre wichtiger. Doch im täglichen Blauen-Kreuz-Dienst erleben wir, dass es hier um mehr geht als um das Stillen der körperlichen Bedürfnisse. Schon allein in meinem eigenen Leben ertappe ich mich, wie oft ich an einem Essenstand stehe, obwohl ich keinen Hunger habe, wie oft ich mich in diversen Läden umschaue, obwohl ich keine Sachen brauche. Kennt ihr das? Alles zu haben und doch mehr zu wollen. Ich entdecke, dass ich auf der Suche bin, auf der Suche nach MEHR. Dass ich nur kurzfristig erfüllende Dinge in meinem Leben anhäufe und nach kurzer Zeit wieder Hunger habe, nach der schnellen Befriedigung merke, dass mein Herz ein schwarzes Loch hat (wie im Weltall), das alles verschlingt, statt mich auszufüllen. Und da komme ich immer wieder an den Punkt, dass mein Suchen, mein Bedürfnis nach bedingungsloser Liebe, nach Fülle, nach Mehr nur Einer füllen kann: das ist unser Herr Jesus Christus.

Das dürfen wir wissen: „IHR WERDET MICH SUCHEN UND FINDEN. DENN WENN IHR MICH VON HERZEN SUCHEN WERDET, SO WILL ICH MICH VON EUCH FINDEN LASSEN“ Das sagt Gott (Jeremia 29,13-14).

Ich möchte dir Mut machen, auch gerade in dieser Zeit, in dieser Welt, in diesem Augenblick wenn du das liest, nach Gott zu suchen. Denn er ist freundlich. Er lässt Pandemien und Kriege, Leid und Schmerzen zu, aber gerade dort spricht er hinein und kann Herzen füllen, kann im größten Kampf inneren Frieden schaffen. Ich möchte dir Mut machen zu beten. Denn das Gebet baut eine Beziehung auf zum Schöpfer dieser Welt und unseres eigenen Lebens. Er kennt unser löchriges Herz, und er weiß es am besten zu füllen! Ich wünsche dir eine gesegnete Zeit, dass du hoffnungsvoll in die Zukunft blickst und den Herrn an dir arbeiten lässt, denn er allein kann deine Suche nach mehr stoppen.

Irene und Maik Löwen

„Gott gefunden“ – Interview mit Anna

Was verbindet dich mit dem Blauen Kreuz?

Dahinter steckt eine Geschichte. Mein Vater ist alkoholabhängig, seit meiner Kindheit. Mit 13 Jahren bekam ich Kontakt zu Drogen und wurde abhängig davon. Als ich dann etwa 25 Jahre alt war, dachte ich: Entweder du stirbst, oder du musst einen anderen Weg gehen. Ich habe meine Eltern um Hilfe gefragt. Sie wiederum haben mir Dieter Kappler empfohlen, und der brachte mich nach Elbingerode in eine Klinik für Entgiftung und Langzeittherapie. Der Einzige, der mich in dieser Zeit regelmäßig besucht hatte, war Dieter. Ich war dort insgesamt 9 Monate. Weil ich kein anderes Nachsorgeangebot fand, fuhr ich die nächsten Wochen täglich in Blaue Kreuz Café und half mit, damals in der Dantestraße. Dieter sah in mir Potenzial und fragte mich, ob ich für das Blaue Kreuz arbeiten würde, sie bräuchten jemanden. Ich sagte für ein Jahr zu, denn Irene war gerade in den Mutterschutz gegangen.



Nun arbeitest du heute mit Pferden.

Wie verlief dein Leben nach dem einen Jahr Mitarbeit beim Blauen Kreuz weiter?

Ich hatte mir parallel zur Arbeit beim Verein eine Selbstständigkeit im Bereich Pferde aufgebaut. Ich hatte Pferde-Psychologin studiert. Heute bin ich im Aufbauen meines Traumberufes mit Pferden. Und stell dir vor, Gott schenkte, dass ich meinen heutigen Ehemann, er ist Landwirt, kennenlernte. Unsere gemeinsamen Interessen sind u.a. Tiere und Landwirtschaft. Wir betreiben einen Hofladen und bauen verschiedenes Gemüse an.

Wo hast du Gott kennengelernt?

Während meiner Therapie in Elbingerode hatte ich eine Art Schlüsselerlebnis. Erstmal fand ich die Kreuze dort ätzend. Meine Therapeutin sagte dann eines Tages zu mir: „Komm mal in mein Büro!“ und weiter sagte sie: „... Wenn du willst, kannst du dein Leben Jesus übergeben.“ Ich habe mit ihr ein Übergabegebet gebetet. Ich hatte keine Ahnung, aber als ich aus dem Büro rausging, war ich geheilt. Die in meinem Fall langanhaltenden Entzugserscheinungen wie Schmerzen und Zittern waren plötzlich weg. Plötzlich waren so eine innere Ruhe und Frieden in mir.

Ich sagte Gott, ich brauche so eine richtige Bestätigung von dir. In den folgenden Wochen fragte ich Gott immer wieder danach. Ich kam aus dem Esoterik-Bereich mit Heilsteinen und so. Gott machte mir klar, dass ich diese entfernen müsse. Sie seien wie ein geöffnetes Tor für dämonisches Wirken. Dieser Weg, der dort mit mir begann, war manchmal schwer. Aber ich hatte Begleiter, die mir stetig bergauf halfen. Gott half mir, mich nicht nochmal umzudrehen. Von hinten spürte ich seinen Halt.

Wow, eine tolle Geschichte.

Ja, und mir fällt in meiner heutigen Arbeit auf, wie wenig reflektiert Menschen sind. Ich denke, dass würde manchem auch den Weg zu Gott eröffnen. Durch die Fülle des Lebens aber haben wir verlernt, Gott zu suchen und zu finden.

Wie lebst du deinen Glauben heute?

Ich sage immer: „Gottes Kirche hat kein Dach.“ Das heißt, ich gehe nicht jeden Sonntag zur Kirche. Aber ich lese fast täglich in der Bibel. Das ist mir wichtig. Mein Mann ist auch Christ. Gemeinsam leben wir unseren Glauben an Gott. Wir besuchen verschiedene christliche Gemeinden, singen Lobpreislieder und erleben tolle Gebetsgemeinschaften.

Was möchtest du noch „laut werden“ lassen?

Jeder sollte aufpassen, nicht in toxische Beziehungen zu geraten. Und ja, deine Kindheit kann beschissen gewesen sein. Gott räumt die Steine nicht immer gleich aus dem Weg. Aber die Zeit dafür kommt. Und dann solltest du Gottes Hand fassen. Du gehst und Er hilft. Ich bin heute schwanger, im Juli bekommen wir ein Baby.

Danke dir Anna für deine Offenheit.

Das Gespräch führte Simone Schütt.

Seid herzlich eingeladen dabei zu sein:

01.-11.08.2022 Besinnungswoche in Bertsdorf mit Simone

05.-15.09.2022 Besinnungswoche in Obercrinitz mit Dieter

Ein Lebensbericht von Sven

Mein Name ist Sven Schädler, ich bin 39 Jahre alt und wohne noch in Crimmitschau. Über Christiane, meine Lebensgefährtin, bin ich zum Verein Blaues Kreuz Leipzig e.V. gekommen und seit Oktober 2021 aktives Mitglied. Ich bin derzeit noch bei der Diakonie Stadtmission Zwickau in der Behindertenbetreuung beschäftigt. Am 31.03.2022 läuft mein Vertrag in dieser Einrichtung aus. Geplant ist, dass ich ab 01.04.2022 im Blaues Kreuz Leipzig e.V. meinen neuen Berufsweg antrete. Zukünftig werde ich die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit (PR), Spendenakquise (Fundraising) und den Bereich IT übernehmen.



Ich wurde in Frankfurt /Oder geboren und bin überbehütet in meinem Elternhaus aufgewachsen. Mit meinem dritten Lebensjahr bin ich mit meinen Eltern nach Crimmitschau umgesiedelt. Als ich in Crimmitschau in die Mittelschule eingeschult wurde, sollte sich mein Leben völlig verändern. Ich wurde aufgrund meines äußeren Erscheinungsbildes und meiner introvertierten Persönlichkeit massiv gemobbt. Dies zog sich bis zu meinem 15. Lebensjahr durch. Als ich durch einen damaligen Klassenkameraden in Kontakt mit der Droge Crystal gekommen bin, hatte ich das erste Mal das Gefühl einer Zugehörigkeit. Ich wurde selbstbewusst und plötzlich von meinen Mitschülern akzeptiert. Dieses Gefühl wollte ich nie wieder missen müssen. Damit entwickelte sich meine 20-Jährige Drogensucht-Geschichte.

Anfangs beschränkte sich der Konsum auf jedes Wochenende, das sollte sich aber zeitnah ändern. Ziemlich schnell wurde mir bewusst, dass mein ständig wachsender Konsum auf Dauer schwer zu finanzieren war. Dieser Umstand sollte mich dann in die Beschaffungskriminalität treiben.

Die letzten 5 Jahre meines Konsums haben sich dann soweit potenziert, dass ich täglich den Gebrauch der Substanz verzeichnen konnte. Der Konsum finanzierte sich ausschließlich durch das Importieren der Droge aus dem Nachbarland Tschechien.

Dies sollte jedoch nach einer absehbaren Zeit, durch die Aufmerksamkeit der ermittelnden Behörden, ein unausweichliches Ende finden. Mit meiner damaligen Lebensgefährtin wurde ich bei der Einfuhr von Betäubungsmittel in nicht geringer Menge aufgegriffen, was sich im Anschluss mit einer Verurteilung zu 2,5 Jahren Haft abzeichnete.

Meinen Termin zur Haft habe ich natürlich nicht angetreten. Ich war dann 1,5 Jahre auf der Flucht, was sich im Laufe der Zeit immer schwieriger gestaltete. Mit zunehmender Fahndung zog sich der Kreis immer enger. Ich konnte die psychische Belastung kaum mehr ertragen. Eines Abends stand ich im Garten, welcher auch als zwischenzeitliches Versteck diente, und betete zu Gott: „Wenn es dich wirklich gibt, mach', dass das endlich aufhört.“

Als ob Gott mich erhört hätte, wurde ich rund eine Woche später in der Wohnung meiner ehemaligen Lebensgefährtin von der Polizei aufgegriffen und sofort inhaftiert. Zu meinem Erstaunen hatte ich in der Haft keine spürbaren Entzugerscheinungen, obwohl ich bis zu meinem Aufgreifen durch die Polizei täglich konsumiert hatte. Es dauerte nicht lange, bis ich mich diesem neuen Umstand angepasst hatte, und da mir wurde mein Gebet zu Gott bewusst. Ich besuchte daraufhin regelmäßig die Bibelstunde in der JVA, was mich Gott immer näher brachte. Nach meiner Entlassung habe ich den Entschluss gefasst, mein ganzes Leben in Gottes Hände zu geben. Ich brachte meine Sünden zu Jesus ans Kreuz. Seit diesem Tag sollte es in meinem Leben nur noch aufwärts gehen. Ich bekam die einmalige Chance, in der Diakonie Stadtmission im öffentlichen Dienst einer wertvollen Aufgabe der Behindertenhilfe nachzugehen. Trotz meiner Vorstrafen ließ sich der Arbeitgeber auf dieses Wagnis ein. Im Hauskreis, den ich seit meiner Entlassung regelmäßig besuche, habe ich eine wundervolle Frau (Christiane) kennen gelernt, die nun zu meiner täglichen Begleiterin, liebevollen und wertgeschätzten Lebensgefährtin wurde. Ich danke Gott für mein neues, freies und selbstbestimmtes Leben, ohne Sucht und Kriminalität. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, etwas von diesem Glück weiterzugeben und Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen.

Besinnungsfahrt nach Johannegeorgenstadt



Am 21.03.2022 war es soweit. Wir starteten mit der ersten Besinnungswoche in diesem Jahr. Untergebracht waren wir im Christlichen Erholungsheim Johannegeorgenstadt. Stefan Günther, der Hausvater, nahm uns in Empfang. Leider ist durch die Pandemie in den letzten Jahren das Geschäft sehr stark eingebrochen. Aber Gott tat große Wunder, dass sein Betrieb bestehen konnte.

Regelmäßig nach dem gemeinsamen Frühstück trafen wir uns zur Bibelstunde. Die Themen waren sehr praxisnah und jeder konnte seine Erfahrungen und Fragen einbringen. Dabei sind auch wundervolle Lebenszeugnisse vermittelt worden. Nachmittags waren wir immer im Erzgebirge mit unserem „Reiseleiter“ Dieter Kappler unterwegs, dabei haben wir viele schöne Regionen des Erzgebirges erkundet. Z. B. ein Besuch beim Holzbildhauer Mathias Dietsch in Geyer. Hier konnten wir den Fachleuten bei der Produktion ihrer Kunstwerke über die Schulter schauen. Das besondere bei der Besinnungswoche war auch diesmal wieder die herzliche Gemeinschaft, die gemütliche Atmosphäre, und die vielen gemeinsamen Stunden mit konstruktiven Gesprächen. Es war eine besinnliche Zeit die so manchen, Gott näher gebracht hat. Wir sind sehr dankbar für diese wunderbare Zeit! *Bericht von Sven*

Mit deinem Einkauf unterstützen

Die Welt befindet sich im Umbruch. Die Corona -Krise hat unser aller Leben verändert. Psychische Erkrankungen und Sucht in jeder Form sind auf dem Vormarsch. Wir mit Euch bemerken diesen gefährlichen Trend und versuchen entgegenzuwirken. Zukünftig wollen wir verstärkt dahin gehen, wo Sucht bei Menschen entsteht; an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, und Aufklärungsarbeit leisten indem wir Jugendliche und deren Angehörige erreichen, ihnen neue Wege aufzeigen und bei der Umsetzung unterstützen.

Unsere wertvolle Arbeit finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Daher möchten wir euch bitten diese Projekte zu unterstützen. Uns ist der Wandel der Zeit bewusst. Inflation macht sich überall bemerkbar. Da bleibt so Manchen nicht viel Geld um sein Lebensunterhalt zu stemmen. Wie soll es da noch für eine Spende reichen? Aber dafür haben wir eine Lösung gefunden.

Der Trend in Deutschland geht immer mehr zu online Einkäufe. Fast jeder dritte Deutsche bestellt seine Einkäufe bereits übers Internet. Und damit könnt ihr, liebe online- Käufer jetzt etwas Gutes tun. Über den unten stehenden Link oder QR-code spendet ihr automatisch mit euren Einkäufen an unseren Verein, ohne einen Cent mehr zu bezahlen.

Das funktioniert ganz einfach. Scannt den QR Code oder gib den Link in deinen Browser und suche dir einen von über 1900 Shops wie zb.bei Ebay, booking, shopapotheker...usw. aus, und bestelle wie gewohnt. Uns als Verein wird dann durchschnittlich 5% vom Betrag deines Einkaufes gut geschrieben.

Wir freuen uns über deine Unterstützung.

Oder unter:

<https://www.gooding.de/shop/goto/ebay-2263/projecturlkey/clean-wg-101998>



Kurz und Knapp- Was sonst im Vereinsleben so los ist?

- Unterstützung gesucht- Wir würden uns sehr freuen, wenn uns Leute ganz praktisch mit unterstützen. Wir suchen daher **verbindliche und zuverlässige** Helfer. Leider können dies viele nicht so leisten, was wiederum unsere bestätigte Arbeit braucht. Wenn dich das anspricht, dann gerne melde dich bei uns. Ganz Praktisch: Donnerstag gemeinsames Frühstück, auf Abruf im Garten und bei Therapiefahrten zur Unterstützung.

z.B. Donnerstagsfrühstück: Dabei geht es um die Vorbereitung des Raumes, Brötchen aufbacken und Kaffee kochen... Wenn du also gegen 8:30 Uhr da sein könntest, wäre das eine wunderbare Unterstützung für uns. Und Nachsorge des Frühstücks gegen 11:30Uhr. Dauer jeweils 30-60 min.

- Die Vorstandswahl ist im Juni geplant- bitte betet dafür mit, danke.
- Es öffnen sich vermehrt Gemeinden für die Arbeit mit Suchtkranken Menschen- derzeit begleiten wir in diesem Prozess einige Gemeinde in Leipzig und auch im Umland. Genau diese Verknüpfung zwischen sucht- und Gemeindefarbeit war in der Vergangenheit eine große Ressource und ergab sehr gute Resultate für die Arbeit mit Suchtkranken. Dorthinein wollen wir als Blaues Kreuz gerne verstärkt investieren. Bitte betet für Gelingen dabei.

Zusammen sind wir stark!

Wir brauchen euch! Ohne eure Unterstützung und Hilfe können wir diesen Dienst nicht tun. Werde Teil unserer Arbeit durch Gebet, praktische Hilfe und finanzielle Unterstützung. Mehr und konkrete Informationen findet ihr auf unserer Homepage.

Blaues Café



Begegnungsstätte für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen

Seit Ende 1999 ist das „Blaue Café“ Anlaufstelle für Menschen, die Probleme im Umgang mit Alkohol, Medikamenten, Drogen und anderen Süchten hatten oder noch haben. Darüber hinaus soll das Café ein suchtmittelfreier Treffpunkt für alle sein, ganz egal, ob sie am Rande oder inmitten der Gesellschaft stehen. Wir sind offen für alle!

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10:00- 15:00 Uhr

Adresse:

 Linie 10, 11: Haltestelle Dantestraße
 Leipzig-Möckern

Angebote u.a.:

- Beratungs- und Therapiegespräche (auch Hausbesuche möglich)
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- seelsorgerische Begleitung
- gemeinsame Ausflüge
- Begleitung Suchtkranker Menschen in Hafteinrichtungen
- gemeinsames Frühstück – Donnerstag ab 9:30 Uhr
- Frühstück und Imbiss zu günstigen Preisen
- Bibel- und Begegnungsabend- Donnerstag 18 Uhr (evangel. Freikirchl. Gemeinde Jacobstraße 17-19, Eingang Hinterhof)

Kontakt:

Blaues Kreuz e.V.
Georg-Schumann-Str. 198

Ansprechpartner: Dieter Kappler



Blaues-kreuz-leipzig@web.de



www.blaues-kreuz-leipzig.de



Blaues Kreuz Leipzig e.V.



0341- 5610 85 5



0341- 24 68 37 6

Sie wollen uns finanziell unterstützen?

Evangelische Bank:

IBAN: DE82 5206 0410 0008 0068 49

BIC: GENODEF1EK1

Sparkasse Leipzig:

IBAN: DE89 8605 5592 1192 0260 78

BIC: WELADE8LXXX